

CHARLES HADDON SPURGEON

Gott sorgt für dich!



PSALM 46

Vers 2

*Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand
in Nöten reichlich zu finden.*

Vers 3

*Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde
erbebt und die Berge mitten ins Meer wankten.*

Vers 4

*Mögen seine Wasser tosen und schäumen, die
Berge erbeben durch sein Aufbäumen! Sela.*

Vers 5

*Des Stromes Bäche erfreuen die Stadt Gottes,
das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.*

Vers 6

*Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken;
Gott wird ihr helfen früh am Morgen.*

Vers 7

*Nationen tobten, Königreiche wankten.
Er ließ seine Stimme erschallen:
die Erde zerschmolz.*

Vers 8

*Der Herr der Heerscharen ist mit uns, eine Festung
ist uns der Gott Jakobs. Sela.*

Vers 9

*Kommt, schaut die Großtaten des Herrn, der
Entsetzen verbreitet auf Erden!*

Vers 10

*Der Kriege beschwichtigt bis ans Ende der Erde,
Bogen zerbricht und Speere zerschlägt,
Wagen mit Feuer verbrennt.*

Vers 11

*Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin;
ich werde erhöht sein unter den Nationen,
erhöht auf der Erde.*

Vers 12

*Der Herr der Heerscharen ist mit uns, eine Festung
ist uns der Gott Jakobs. Sela.*

Vers 2

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke.“

Nicht unsere Streitkräfte oder unsere Festungen, Israels Ruhm ist in dem Herrn, dem einzig lebendigen und wahren Gott. Andere Völker brüsten sich mit uneinnehmbaren Burgen, die auf unzugängliche Felsen gebaut sind, gesichert mit eisernen Toren. Aber Gott ist eine wesentlich bessere Zuflucht in der Not als alle diese. Wenn die Zeit kommt, den Kampf im Feindesland auszutragen, gibt der Herr seinem Volk festeren Stand, als alle Legionen oder die prahlerische Kraft von Streitwagen und Pferden es vermögen. Kämpfer des Kreuzes, erinnert euch daran, betrachtet euch als sicher und seid stark in Gott. Vergesst das persönliche Fürwort „uns“ nicht. Seid sicher, ein jeder von euch, dass ihr Teil an Gott habt, so dass ihr sagen könnt: „Er ist mir Zuflucht und Stärke.“ Vergesst auch nicht die Tatsache, dass Gott uns gerade jetzt Zuflucht ist, in genau diesem Moment, genauso wie damals, als David diese Worte niederschrieb. Nur Gott ist unser alles in allem. Jede andere Zuflucht

ist eine Zuflucht der Lügen, jede andere Stärke ist Schwäche, denn die Macht gehört dem Herrn. Aber weil Gott all-genügend ist, ist unsere Verteidigung und Kraft für alle Notfälle ausreichend.

Gott ist als „Beistand in Nöten reichlich zu finden“. Das hat sein Volk mehrfach auf die Probe gestellt, und er hat sich als treuer Helfer erwiesen. Er hat sich nie von seinen Bedrängten abgewendet. Er ist ihre Hilfe, wahrhaftig, wirksam, beständig. Er ist gegenwärtig, er ist nahe bei ihnen und bereit zu ihrer Unterstützung. Er ist näher, als jeder Freund oder Verwandter es sein kann, ja, sogar noch näher als die Not selbst. Dieser tröstenden Wahrheit wird die Tatsache hinzugefügt, dass sein Beistand zur richtigen Zeit kommt. Er ist nicht wie die Schwalben, die uns im Winter verlassen. Er ist ein wirklicher Freund in der Not. Wenn es um uns herum sehr dunkel ist, ist es gut, wenn tapfere Leute sagen: „Lasst uns den 46. Psalm singen.“

*„Eine starke Burg, ein sicherer Fels
ist Gott in Zeiten der Gefahr;
ein Schild und Schwert, wenn uns
Feinde oder Fremde erschrecken.“*

Vers 3

„Darum“

Wie sehr mag der Psalmist das Wort „darum“. Seine Dichtung ist keine grundlose poetische Begeisterung. Sie ist so logisch wie eine mathematische Beweisführung.

Die nächsten Worte sind eine zwangsläufige Folgerung daraus: „... fürchten wir uns nicht.“ Wie unsinnig ist Furcht, wenn Gott auf unserer Seite ist. Wo er ist, ist alle Macht und alle Liebe. Wie sollten wir da verzagen?

„Wenn auch die Erde erbebe ...“ Mögen die Grundlagen aller sichtbaren Dinge so erschüttert werden, dass sie sich völlig verändern „... und die Berge mitten ins Meer wanken.“ Mögen auch die solidesten geschaffenen Dinge plötzlich zusammenfallen und

völlig zerstört untergehen. Diese zwei Sätze zeigen die schrecklichste Verwirrung, die man sich vorstellen kann und schließen den Zusammenbruch von Dynastien, die Zerstörung von Nationen, das Ende von Familien, die Verfolgung der Gemeinde, die Herrschaft von Irrlehren, und was immer jemals den Glauben der Christen versuchen kann, ein. Wenn es zum Allerschlimmsten kommt, sollte ein Kind Gottes nie dem Misstrauen nachgeben. Weil Gott treu bleibt, gibt es für seine Angelegenheiten oder sein Volk keine Gefahr. Wenn die Elemente mit glühender Hitze schmelzen und Himmel und Erde in der letzten großen Feuersbrunst vergehen, werden wir gelassen „die Verwüstung der Dinge und den Zusammenbruch der Welten“ betrachten, denn selbst dann wird uns unsere Zuflucht vor allem Bösen bewahren. Er, unsere Stärke, wird uns auf Gutes vorbereiten.

Vers 4

„Mögen seine Wasser tosen und schäumen.“

Wenn alle Dinge bis zur Raserei aufgewühlt sind und ihre äußerste Zerstörungswut zeigen, lächelt der Glaube sicher. Er hat keine Angst vor dem Tosen und auch nicht vor wirklicher Gewalt. Er weiß, dass der Herr die tobende See beruhigen kann und die Wellen in seiner Hand hat. „Die Berge erbeben durch sein Aufbäumen.“ Alpen und Anden mögen zittern, aber der Glaube ruht auf einer stabileren Grundlage und kann durch die schäumende See nicht erschüttert werden. Das Böse mag gären, die Wut mag kochen, und Stolz mag überschäumen, aber das tapfere Herz voll heiliger Zuversicht wankt nicht. Große und berühmte Männer zittern vielleicht vor Furcht in großem Unheil, aber der Mann, der sein Vertrauen auf Gott setzt, braucht nicht zu verzweifeln.

„Sela.“ Inmitten eines solchen Tohuwabohus ist es gut, wenn die Musik eine Pause macht, sowohl für die Sänger, als auch um uns Zeit zum Nachdenken zu geben. Wir haben es nicht eilig, sondern

können uns hinsetzen und warten, während sich die Erde auflöst, die Berge wanken und die Ozeane tosen. Wir überstürzen nichts, nur um als mutig dazustehen. Wir können uns ruhig der Gefahr stellen und denken über den Schrecken nach, seine verschiedenen Erscheinungsformen und vereinten Kräfte. Die Pause ist kein Ausdruck des Schreckens, sondern lediglich ein Innehalten der Musik. Wir pausieren nicht im Alarmzustand, sondern stimmen unsere Harfen mit Bedacht inmitten des stürmischen Tumultes. Es wäre gut, wenn wir in schweren Zeiten alle „Sela“ sagen könnten. Aber ach, wie oft sprechen wir in Eile, legen unsere zitternden Hände verwirrt an die Saiten, streichen die Leier mit einer lauten Disharmonie und verderben die Melodie unseres Lebensliedes.

Vers 5

„Es gibt einen Strom“

Göttliche Gnade wie ein stetig fließender, fruchtbringender, starker und nie versiegender Strom bringt den Gläubigen Erfrischung und Trost. Dies ist der Strom des lebendigen Wassers, an dem sowohl die Gemeinde oben als auch die Gemeinde unten immer stärker teilhat. Er ist kein ungestümer Ozean, sondern ein ruhiger Strom. Er wird in seinem Lauf nicht durch Erdbeben oder zerbrechende Felsen aufgehalten, er fließt ruhig und ohne Störung. Glückliche sind diejenigen, die aus eigener Erfahrung wissen, dass es solch einen Strom Gottes gibt.

„Des Stromes Bäche ...“ mit ihren verschiedenen Einmündungen „... erfreuen die Stadt Gottes“, indem sie den Bürgern zeigen, dass der Herr Zions immer ihre Bedürfnisse stillen wird. Die Bäche sind nicht flüchtig wie der Bach Krith, nicht so schlammig wie der Nil, nicht wild wie der Kischon, nicht trügerisch wie die Bäche Hiobs, noch sind ihre Wasser vertrocknet wie das von Jericho. Nein, die Bäche sind

klar, kühl, frisch überströmend und machen froh. In Kriegszeiten war die größte Angst, dass Städte während einer Belagerung von der Wasserversorgung abgeschnitten werden könnten. Sobald diese gesichert war, konnte die Stadt den Angriffen für unbestimmte Zeit standhalten. Jerusalem, das die Gemeinde Gottes darstellt, wird in diesem Vers als gut mit Wasser versorgt beschrieben, um die Tatsache zu verdeutlichen, dass uns in Zeiten der Anfechtung allgenügende Gnade gegeben wird, damit wir bis zum Ende ausharren können. Die Gemeinde ist eine gut geordnete Stadt, die mit mächtigen Mauern aus Wahrheit und Gerechtigkeit umgeben ist, bedeckt mit Allmacht, schön gebaut und mit unendlicher Weisheit geschmückt. Ihre Bürger, die Heiligen, genießen große Vorrechte. Sie treiben Handel mit entfernten Ländern, sie leben im Wohlwollen des Königs. Und weil ein großer Fluss die Bedeutung einer Stadt ausmacht und ihre Hauptstütze ist, ist der breite Fluss der immerwährenden Liebe und Gnade ihre Freude und Wonne. Die Gemeinde ist in ganz besonderer Weise die „Stadt Gottes“, nach seinem Plan entwor-

fen, gebaut, erwählt, erkauft und seine Wohnung. Sie ist dazu bestimmt, ihn zu loben und wird durch seine Gegenwart geehrt.

„Das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.“ Dies war die besondere Ehre Jerusalems: Der Herr hatte in ihren Mauern einen Ort, an dem er sich auf ganz besondere Weise offenbarte. Dies ist auch das alleinige Vorrecht der Heiligen, aufgrund dessen wir mit Staunen ausrufen können: „Herr, wie kommt es, dass du dich uns und nicht der Welt zeigst?“ Ein Tempel für den Heiligen Geist zu sein, ist das schönste Teil jedes Heiligen. Auch für die Gemeinde in ihrer Eigenschaft als Einheit ist es eine hohe Ehre, ein lebendiger Tempel für den Herrn, unseren Gott, zu sein. Unser Gott wird hier mit einem Titel genannt, der seine Macht ausdrückt, seine Majestät, Grenzenlosigkeit und Hoheit; und es ist nötig festzustellen, dass er trotz dieser Eigenschaften in der Gemeinde wohnt.

Genau wie in den Werken der Natur offenbart sich Gott klar und überzeugend in der Gemeinde. Aber noch wunderbarer ist die alles übersteigende Herrlichkeit, die zwischen den Cherubim aufstrahlt,

welche den Gnadenthron überschatten, der das Zentrum und der Versammlungsort für das Volk des lebendigen Gottes ist. Die Tatsache, dass der Höchste bei ihren Gliedern wohnt, macht die Gemeinde auf der Erde der im Himmel vergleichbar.

Vers 6

„Gott ist in ihrer Mitte.“

Deswegen ist seine Hilfe sicher und nahe. Wenn die Stadt Gottes belagert wird, wird er in ihr ebenfalls belagert, und wir können sicher sein, dass er auf seine Feinde losstürmen wird. Wie nahe ist der Herr in der Bedrängnis seinen Heiligen, da er doch in ihrer Mitte ist. Wir wollen darauf achten, dass wir ihn nicht betrüben! Wir wollen solchen Respekt vor ihm haben wie Mose, als er merkte, dass der Wüstensand des Horeb heilig war und er seine Schuhe auszog, als der Herr aus dem brennenden Busch zu ihm sprach.

„Sie wird nicht wanken.“ Wie kann sie Wanken? Es sei denn, dass ihre Feinde auch ihren Herrn ins Wanken bringen. Seine Gegenwart macht alle Hoffnung